

**Mitteilungen der Gesellschaft für
Landeskunde und Denkmalpflege
Oberösterreich (gegründet 1833)**



**SONDER-
AUSGABE
mit
FIRMEN-
LISTE**

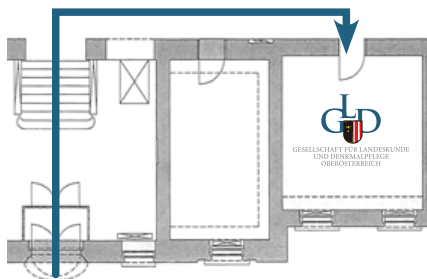
53. JAHRGANG - HEFT 4, DEZEMBER 2023



- 02 Inhalt/Kurzmeldung
- 03 Präsidentenbrief
- 04 Aus dem Vereinsbüro
- 05 Buchvorstellung
- 06 Offener Brief
Schärding – Seilergraben
- 08 Landespreise für
Denkmalpflege 2023
- 09 Firmenliste 2023/2024
- 21 Die Gattersäulen
- 27 Veranstaltung:
Gotik im Attergau

Festakt zur Verleihung der Landespreise für Denkmalpflege: Lesen Sie weiter auf Seite 8. Foto: © Land Oberösterreich

WIR SIND UMGEZOGEN!



Sie finden uns nun – unweit unserer bisherigen Wirkungsstätte – in der Promenade 37, Erdgeschoss, Zimmer 9. Eine Ansicht jenes Gebäudes, in dem unser neues Vereinsbüro untergebracht ist, finden Sie auf der Titelseite.

Es handelt sich bei dem denkmalgeschützten Bauwerk um das ehemalige Landeskulturratsgebäude samt Ausstellungspavillon, zu dem auf Dehio vermerkt wird:

An Stelle der ehem. ständischen Reitschule (erb. 1645/50) Neubau als Landeskulturratsgebäude und Ausstellungspavillon nach Plänen von Matthäus Schlager 1909, weitere Geschosßbauten durch M. Schlager 1927–30, Anbau am W-Trakt durch die Baufirma Neuzil&Hamberger 1936. Mächtiger späthist. Repräsentationsbau von 1909 auf hakenförmiger Grundfläche, die W-Front des Landestheater-Hofes bildend. – Fassaden. Am lang gestreckten Hauptgebäude bmkw. palaisartiger Mittelrisalit mit 3achsigem Balkon und Mansarddach. An diesem Risalit dicht gegliederte Fassade mit Riesenpilastern und dekorativen Fensterachsen, die barockisierenden Formen im Sinne des Jugendstils adaptiert und verfremdet. Die Seitenteile schlichter, die NW-Ecke durch 3geschoßigen Runderker auf Muschelschale betont; an der Hinterfront Treppenhauseanbau.

KONTAKT UND ÖFFNUNGSZEITEN

Wir stehen Ihnen sehr gerne jeweils Montag & Mittwoch von 9.30 bis 13.30 Uhr im Vereinsbüro zur Verfügung: Haus der Volkskultur, Promenade 37, 4020 Linz, Zi. 9, Tel.: 0732 / 77 02 18, E-Mail: office@oelandeskunde.at Bitte beachten Sie, dass das Vereinsbüro vom 23. Dezember 2023 bis 7. Jänner 2024 (Weihnachtsferien), vom 23. März 2024 bis 2. April 2024 (Osterferien) sowie am 1. Mai 2024 (Staatsfeiertag) nicht besetzt ist.

Impressum | **Herausgeber und Medieninhaber:** Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich / OÖ. Musealverein, gegründet 1833 (ZVR 781580397) | **Präsident:** Dominik Grundemann-Falkenberg | **Redaktion:** Mag. Paul Winkler | Dr.ⁱⁿ Christina Schmid | **Layout:** Martin Graf-Schwarz, viewmedia@viewmedia.at | **Titelblatt:** Ehemaliges Landeskulturratsgebäude und Ausstellungspavillon (Foto: Wikipedia | CC | Hans Koberger) | **Druck:** BTS Druckkompetenz GmbH, Holthausstraße 2, 4209 Engerwitzdorf | **Sekretariat:** Promenade 37, Zi. 9, 4020 Linz | **Bürozeiten:** Montag & Mittwoch, 9:30 bis 13:30 Uhr | **Tel.:** 0732 / 77 02 18 | **E-Mail:** office@oelandeskunde.at & office@denkmalpflege.at | **Web:** www.gld.at, www.oelandeskunde.at, www.denkmalpflege.at | **Bankverbindung:** Bankhaus Spängler, IBAN: AT86 1953 0005 0053 3452; BIC: SPAEAT2S | **Pro domo:** Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den Autor*innen. Die von den Verfasser*innen geäußerten Ansichten entsprechen ihrer persönlichen Meinung und stellen nicht notwendigerweise die Haltung der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich dar. Nachträgliche Berichtigungen vorbehalten. Wo aus Gründen besserer Lesbarkeit auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet wurde, gelten sämtliche Bezeichnungen selbstredend gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege!

Das Jahr 2023 geht seinem Ende zu. Was davon bleiben wird, hat jeder/jede für sich selbst zu ergründen. Für unsere Gesellschaft wird unter anderem der vollzogene Umzug von unserem bisherigen Büro in der Promenade 33 in die neuen Räumlichkeiten im Haus Promenade 37 (Erdgeschoss, Zimmer 9) bleibenden Eindruck hinterlassen. Im Bereich der Denkmalpflege wartete das alte Jahr nicht nur mit einem Jubiläum, sondern auch mit einer Novellierung des Denkmalschutzgesetzes auf, wobei auch die GLD zu einer Stellungnahme eingeladen wurde. Eine Bitte, der wir sehr gerne nachkommen: Das Statement zu den geplanten Änderungen innerhalb des Bau- und Bodendenkmalschutzes, das unser Vorstand zurzeit ausarbeitet, wird nicht nur auf der Parlaments-Homepage¹ fristgerecht eingereicht und veröffentlicht, sondern auch im kommenden Mitteilungsblatt abgedruckt werden. Ob die Neuerungen des Denkmalschutzgesetzes in Hinkunft Probleme verhindern, wie sie in Schärding aufgrund eines geplanten Neubaus zu Tage traten, bleibt abzuwarten. Bis das Gesetz auch den Ensembleschutz hinreichend reguliert, bleibt – so wie in Schärding – besorgten BürgerInnen nur, sich möglichst lautstark Gehör gegen städtebauliche Missetaten zu verschaffen. Dies auch gerne mit Unterstützung der GLD und Ihrer VertreterInnen, wie am Beispiel des von Univ.-Prof. HR Dr. Wilfried Lipp verfassten Briefes ersichtlich. Ab und zu darf man sich dann auch darüber freuen, dass derlei Protestnoten tatsächlich Wirkung zeigen, wie es in Schärding – den neuesten Entwicklungen kurz vor Redaktionsschluss zufolge – der Fall zu sein scheint.

Unterstützung soll all jenen, die sich um die Erhaltung eines Baudenkmals und/oder eines historischen Altbaus bemühen, einmal mehr die Firmenliste sein, die wir Ihnen in der vorliegenden Ausgabe des Mitteilungsblattes ans Herz legen dürfen. Voller Stolz stellen wir zudem das neue Jahrbuch vor, dessen mittlerweile 168. Ausgabe im Rahmen unserer Generalversammlung am 5. Dezember 2023 präsentiert wurde. Ein weiteres im Heftinneren vorgestelltes Werk – „Salome Alt und ihre Kinder“, herausgegeben von HR Dr. Walter Asperrig – ist nicht zuletzt für mich persönlich von immenssem Interesse, handelt es doch von Vorfahren meiner Familie. Spannend ist das Buch sicherlich auch für alle mit Verbindung nach Linz, Wels und Salzburg, wo die ProtagonistInnen ihre Spuren hinterließen.

Spuren stummer Zeugen einer vergangenen Zeit – insbesondere aus dem Sauwald – bringt uns Dipl.-Ing. Wolfgang Danningner mit seinen Ausführungen zu den sogenannten „Gattersäulen“ näher. Deren in Vergessenheit geratene Funktion und Bedeutung leistete ihrer mystischen Verklärung zunehmend Vorschub. Ähnliche Unsicherheiten, die mit einem solchen historisch bedingtem Überlieferungsverlust einhergehen, verursachte 2023 etwa auch die Frage nach den Fähigkeiten, Einsatzmöglichkeiten und Implikationen künstlicher Intelligenz. Im Sinne des Sprichwortes „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen Windmühlen“, liegt es dabei auch an uns, Errungenschaften nicht verunsichert zu negieren, sondern gezielt zu nützen. Aber wie könnte künstliche Intelligenz im Rahmen der Landeskunde und Denkmalpflege helfen? Genau diese Frage habe ich dem zuletzt so berühmten KI-Instrument „Chat GPT“ gestellt. Dieser „Chatbot“, der künstliche Intelligenz einsetzt, um mit Nutzern über textbasierte Nachrichten und Bilder zu kommunizieren, lieferte mir dazu eine 893 Wörter umfassende Antwort, die er – entsprechend meiner darauffolgenden Bitte – so zusammenfasste: „KI kann bei der Landeskunde und Denkmalpflege helfen, indem sie bei der digitalen Archivierung, Bilderkennung, 3D-Modellierung, Geoanalyse, automatisierten Übersetzung, Risikobewertung, digitalen Recherche und der Erlebnisgestaltung für Besucher unterstützt. Dies verbessert die Effizienz der Denkmalpflege und ermöglicht neue Wege, das kulturelle Erbe zu erforschen und zu präsentieren. Ethik und Datenschutz sollten jedoch bei der Implementierung berücksichtigt werden.“

Ethisch-moralische und datenschutzrechtliche Mindestanforderungen vorausgesetzt, klingt das doch gar nicht schlecht. Ob und in welchem Ausmaß derartige Anwendungen im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres Bad Ischl – Salzkammergut sowie dem Veranstaltungsprogramm des Bruckner-Jubiläumjahres 2024 zum Einsatz kommen, wird man noch erfahren. Gänzlich ohne künstliche Intelligenz kommt in jedem Fall unser Reiseleiter Dr. Lothar Schultes aus, der seinen mit altbewährten wissenschaftlichen Methoden zusammengetragenen kunsthistorischen Wissensschatz sehr gerne von Angesicht zu Angesicht und ohne künstliche Hilfsmittel bei der Landeskundefahrt in den Attergau vermittelt. In diesem Sinne: Bleiben Sie neugierig, interessieren Sie sich für das Ungeläufige und pflegen Sie Ihre sozialen Beziehungen beim Besuch möglichst vieler Kulturveranstaltungen!

Fröhliche Festtage und einen guten Rutsch ins Jahr 2024!

Herzlichst, Ihr

Dominik Grundemann-Falkenberg

Jahrbuch 168 erschienen!

Der 168. Band des Jahrbuchs der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich ist erschienen!

Die Beiträge des Bandes überspannen eineinhalb Jahrtausende vom 5./6. bis zum 19. Jahrhundert. Sie finden darin Forschungsergebnisse aus Fachgebieten wie mittelalterlicher und neuzeitlicher Geschichte, Archäologie, Altphilologie, Kunst- und Musikgeschichte sowie Keramikforschung und Numismatik.

Die Produktion des Jahrbuchs stellt einen beträchtlichen Posten im Jahresbudget der GLD dar. Angesichts der angespannten finanziellen Situation des Vereins sind wir froh, dass unsere zentrale landeskundliche Publikation auch weiterhin erscheinen kann. Wir mussten allerdings einen wesentlichen Einschnitt vornehmen: Der Druck des Jahrbuchs erfolgte heuer mit einem weichen Umschlag. Der Verzicht auf den – deutlich qualitätsvolleren und optisch ohne Zweifel ansprechenderen – hart gebundenen Umschlag brachte eine Ersparnis von annähernd 2000 Euro

mit sich. Daher haben wir uns für den heurigen Band für dieses Zeichen unseres Sparwillens entschieden, in der Hoffnung, in den Folgejahren wieder in gewohnter Weise ein hart gebundenes Buch finanzieren zu können.

All inclusive-Mitglieder der GLD haben das Jahrbuch bereits erhalten. Bestellen Sie Ihr Exemplar im Büro der GLD – Sie fördern damit die landeskundliche Forschung in Oberösterreich!

Wir wünschen Ihnen ein spannendes Eintauchen in die Vergangenheit Oberösterreichs, ohne deren Kenntnis wir auch die Gegenwart vielfach nicht verstehen würden.

Das Redaktionsteam

*Dr. Walter Aspernig, Dr. Georg Heilingsetzer,
Dr.ⁱⁿ Jutta Leskovar, Dr. Bernhard Prokisch,
Dr.ⁱⁿ Christina Schmid*

Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich

Jg. 168, Linz 2023, Softcover, Format 24 x 16,5 cm, durchgängig farbige Abbildungen, 505 Seiten, ISSN-Nr. 1993-7806, ISBN-Nr. 978-3-902299-78-9, Preis: € 32.– (Für Mitglieder der GLD nur € 27.–) zzgl. Versandkosten.

Sie haben noch kein Exemplar oder wollen auch Ihren Lieben, Freunden und Bekannten das Jahrbuch als Lektüre-Gruß zukommen lassen? – Dann geben Sie uns doch bitte gleich Bescheid: Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich, Promenade 37, 4020 Linz, Tel.: 0732 / 77 02 18, E-Mail: office@oelandeskunde.at

INHALT

Lukas J. Kerbler – Julia Klammer, Archäometallurgische Untersuchungen zur frühgeschichtlichen Eisengewinnung im Hausruckwald

Emanuel Fleischer, Ein Juvenal für die Garstener Klosterschule? Accessus und Glossen der hochmittelalterlichen Hs. 329 der Oberösterreichischen Landesbibliothek

Lothar Schultes, Die „Ritter“ von St. Florian – Versuch einer Neubewertung

Herwig Weigl, Der St. Florianer Farbenstreit, oder: Wenn die Reform zu weit geht. Eine Episode der Chorherren-Reform des 15. Jahrhunderts

Egbert Bernauer, Die Entstehung des Schlosses Tillysburg und seine Begründer Johann und Werner von Tilly

Bernhard Prokisch, Die Münzen aus dem Depotfund von Schwanenstadt. Versuch einer Rekonstruktion

Veronika Schreck, Von „BLAU“ zu „BUNT“ – die Alt-Gmundner Fayencen mit Jahreszahlen aus dem Schlossmuseum Linz (17. und 18. Jahrhundert)

Klaus Petermayr, Der geheimnisvolle Herr Gräßl. Spurensuche zu einem Vöcklabrucker Organisten und einem verschollenen Gemälde

Matthias Thonhauser, Mobilität im Oberen Kremstal im 19. Jahrhundert: Eine migrationshistorische Skizze

Ruprecht Ziegler, Der Werdegang des Linzer Bürgers Peter Zulehner in der Firma Johann Dierzer's Erben und dessen Aufzeichnungen zum Revolutionsjahr 1848

Nachruf Dr. Vlasta Tovornik (*Erwin M. Ruprechtsberger*)

Rezensionen | Bericht der GLD Oberösterreich 2022



Walter Aspernic (Hg.) | Mit Beiträgen von Reinhard Heinisch (Salzburg), Walter Aspernic (Wels), Margareta Vyoral-Tschapka (Wien), P. Udo Fischer (Göttweig), P. Amand Kraml (Kremsmünster), † P. Rainer Schraml (Wilhering) und Günter Kalliauer (Wels)

Salome Alt von Altenau und ihre Kinder. Eine Spurensuche in und um Wels.

Dass die schöne Salzburgerin Salome Alt nach dem Sturz des Erzbischofs mit ihren Kindern nach Wels ins Exil gegangen und dort letztlich verstorben ist, ist lange bekannt. Das Leben im österreichischen Ausland und das Schicksal der Kinder hingegen war weitgehend unerforscht.

2003/04 feierte der Welser Musealverein seinen 50-jährigen Bestand. Damals konnte der Musealverein Wels den Wappengrabstein des Hannibal von Altenau, des ältesten Sohns der Salome Alt († 1616 in Wels), der 1871 aus der Welser Pfarrkirche nach Linz gekommen war, nach Wels zurückholen. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Hainisch stellte in seinem Festvortrag das Leben der Salome Alt vor. Eine epigraphische Spurensuche in und um Wels“ offenbarte damals große Wissensdefizite zum Lebensabend der Salome Alt und der Geschichte ihrer Kinder. Der Musealverein beschloss daher ein Forschungsprojekt.

Erst mit der zeitraubenden Bearbeitung der entsprechenden Quellen des Stadtarchives Wels, einiger Bestände des OÖ. Landesarchivs, der Stiftsarchive Kremsmünster, Göttweig und Admont, zahlreicher Pfarrmatriken, weiters von Urkunden und Akten aus dem Staatsarchiv in Wien

und des Kärntner Landesarchivs, des Stammbuchs Viktors von Altenau aus dem Salzburg Museum und den Inschriften der Epitaphe und Grabdenkmäler konnten die Autoren jene Basis schaffen, die für eine Bearbeitung ihrer Themen unverzichtbar war und sie in die Lage versetzte, die großen Lücken in der Darstellung zu verkleinern und Fehler auszumerzen.

Neben Wels und Umgebung finden wir die Kinder Salomes auch in Göttweig, Admont, Kremsmünster und Linz. In der Landeshauptstadt bildeten zwei Schwiegersöhne und ein Verwandter, der aus Salzburg stammende Burgpfleger Felix Guetrater, alle drei geadelte kaiserliche Beamte, einen Freundeskreis, der Salome Alt jederzeit Rat und Hilfe in juristischen und finanziellen Angelegenheiten bot.

Das Freihaus der Salome Alt am Welser Stadtplatz, ein hervorstechendes Renaissancehaus mit wiederhergestellter Fassadenmalerei nach oberitalienischen Vorbildern, das bis zum Tod ihres Sohnes Viktor Wohnsitz der Familie blieb, wurde zudem besitzgeschichtlich und bauhistorisch eingehend untersucht und mit etlichen Bildern vorgestellt.

Walter Aspernic (Hg.)

Salome Alt von Altenau und ihre Kinder.

Eine Spurensuche in und um Wels.

Mit Beiträgen von Reinhard Heinisch (Salzburg), Walter Aspernic (Wels), Margareta Vyoral-Tschapka (Wien), P. Udo Fischer (Göttweig), P. Amand Kraml (Kremsmünster), † P. Rainer Schraml (Wilhering) und Günter Kalliauer (Wels)

240 S., 144 Abb., 2 genealogische Skizzen, hart gebunden.

ISBN: 978-3-902299-37-6

Preis (regulär): € 30,- (Für GLD-Mitglieder sowie Mitglieder des Musealvereines Wels): € 25,- zzgl. Versandkosten.

Bestellungen werden jederzeit gerne im Büro der GLD angenommen.





Offener Brief: Schärding – Problemprojekt Seilergraben

Betrifft: Altstadt Schärding – Bauprojekt Seilergraben

Inder gegenständlichen Angelegenheit einige Anmerkungen in ernster Besorgnis. Dies insbesondere auch deswegen, weil der Fall keineswegs als Bagatell- oder Einzelangelegenheit verharmlost werden kann, sondern durchaus als Präzedenzfall mit der Gefahr schwerwiegender Beispielfolgen zu bewerten ist.

Das Projekt sieht die Errichtung eines fünfgeschoßigen Wohnobjektes (inclusive ebenerdiger Garage) am Seilergraben in unmittelbarer Nähe zum Passauer Tor vor, und nützt nahezu die gesamte Baufläche. Es bleiben weder Freiraum noch „Restgrün“. Die Verkehrsanbindung ist ungenügend, das zusätzliche Verkehrsaufkommen ist prekär.

Die Situierung an einer so neuralgischen Stelle des bedeutenden historischen Ensembles beeinträchtigt gravierend den Blick auf Stadt und Stadtpfarrkirche. Über die Bedeutung Schärdings als Stadtdenkmal gibt es – davon ist auszugehen – einen allgemeinen Konsens. Das zeigt auch der bisherige Umgang mit

dem historischen Erbe, das Schärding als in vielen Dingen beispielgebende „Vorzeigstadt“ auszeichnet. In der Haltung der Bürger zu ihrer Stadt und in der verantwortlichen Verwaltung wird etwas eingelöst, was etwa im deutschen Grundgesetz, Artikel 14, als Verfassungsartikel festgeschrieben ist. Nämlich: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Dieser Satz ist nicht im Konjunktiv formuliert, das „soll“ drückt also den „normativen Willen“ des Gesetzgebers aus.

In Schärding haben Bürgerinnen und Bürger schon bislang – auch ganz ohne explizite österreichische Verfassungsbestimmung – die Kulturverpflichtung des Eigentums ernst genommen: aus Verantwortung und Selbstverständnis.

Die rechtlichen Zuständigkeiten liegen bei Gemeinde und Land Oberösterreich, in Belangen des Denkmalschutzes beim Bund. Im Anlassfall



DAS GEPLANTE WOHNUNGSPROJEKT

FOTOMONTAGE: SEDELMAIER ARCHITEKTENBÜRO | WWW.ARCHITEKTUR-BUERO.AT/PROJEKT/AM-SEILERGRABEN/

liegt das Problem darin, dass nach dem österreichischen Denkmalschutzgesetz, das heuer sein 100jähriges Jubiläum begeht, nur der Schutz einzelner Objekte (Gegenstände) möglich ist, und sich auch der Ensembleschutz nur additiv aus Lage und Beziehung der Objekte zueinander begründen lässt. Es gibt also keinen Gebietsschutz bestimmter Zonen, sodass im gegenständlichen Fall auch keine denkmalrechtliche Zuständigkeit gegeben ist. Das ist ein Mangel, der leider auch bei der Anzahl von Gesetzesnovellen seit 1923 nicht behoben wurde.

Fragen von Ortsbild und Ortsentwicklung liegen also in der Verantwortung der Gemeinden. In Schärding hat man dafür seit langem – ganz im Bewusstsein der außerordentlichen Bedeutung des historischen Ortes – Sonderregelungen im eigenen Wirkungsbereich geschaffen, zuerst in Form von Ortssatzungen, seit 2013/2016 durch die „Richtlinien zur Stadtbildpflege in Schärding“. In diesen Richtlinien definiert Punkt 3. Gestaltungsbestimmungen (vor allem unter 3.1. Allgemeines, die Punkte 3.1.1 und 3.1.2) die wesentlichen Anforderungen und Zielsetzungen.

3.1 Allgemeines

3.1.1 In der Kernzone Altstadt sind bauliche Anlagen so anzuordnen, zu errichten, zu ändern, nach dem gewachsenen Zustand zu gestalten oder nach dem historischen Erscheinungsbild zu erhalten, sodass sie sich nach Form, Baumasse, Gliederung, Material, Fassadendekoration und Farbe dem historischen Charakter, der städtebaulichen Bedeutung ihrer Umgebung und der sie prägenden Bebauung angepasst sind.

3.1.2 In der Umgebungsschutzzone sind bauliche Anlagen so anzuordnen, zu errichten, zu ändern, zu gestalten und zu erhalten, dass die wesentlichen Sichtbezüge auf die Silhouette der historischen Altstadt ungestört erhalten bleiben. Baumassen und Bauhöhen, die in Konkurrenz zu vorhandenen Baudenkmalern oder zum Gesamtensemble Schärding Altstadt treten, sind nicht zulässig.

DIE GESTALTUNGSBESTIMMUNGEN

AUS DEN RICHTLINIEN ZUR STADTBILDPFLEGE SCHÄRDING

QUELLE AUS DEM GR-BESCHLUSS VOM 2.7.2013

Demnach sind in der Kernzone Altstadt, in der das gegenständliche Bauvorhaben liegt, bauliche Anlagen „dem historischen Charakter, der städtebaulichen Bedeutung ihrer Umgebung und der sie prägenden Bebauung“ anzupassen.

Diese Rahmenbestimmungen zur Stadtbildpflege in Schärding entsprechen vollinhaltlich internationalen Grundsätzen, wie sie etwa schon in der CHARTA von Venedig (1964) und zuletzt in der UNESCO Recommendation on the Historic Urban Landscape (2011) formuliert wurden.

Das gegenständliche Bauvorhaben widerspricht jedoch in allen Belangen diesen Orientierungsleitlinien. Das Bauwerk ist – kurz gesagt – bei weitem überdimensioniert – schon maßstäblich eine Unvereinbarkeit mit dem überlieferten Bestand. Die Baumassen-Unmäßigkeit wird dazu noch mit üppiger Öko-Verbrämung präsentiert. Wohl in der Absicht dadurch eine Generalamnestie für die hypertrophe Kubatur zu erreichen. Pointiert ausgedrückt. Das ist:

- ⊖ Zerstörung (geförderte?) der überlieferten Erscheinung und künstlerischen Wirkung des historischen Stadtensembles Schärding
- ⊖ Karikatur ökologischer Anliegen und Ziele
- ⊖ Euphemistisches „Greening“

Aber: „Greenwashing“ ist nicht der Zweck der alle Mittel heiligt. So darf „Nachverdichtung“ in historischen Quartieren keinesfalls erfolgen. Das Projekt ist auch nicht geeignet durch „kosmetische Änderungen“ Akzeptanz zu gewinnen, sondern müsste meiner Auffassung nach, von Grund auf neu konzipiert werden.

Wilfried Lipp e.h. 9. November 2023

+++++ BREAKING NEWS +++++

Nachdem die GLD den oberhalb abgedruckten Brief von Univ.-Prof. Dr. Wilfried Lipp gemeinsam mit einem Schreiben von HR Dr. Paulus Wall noch einmal auch von Vereinsseite im Rahmen eines dringenden Aufrufes an den Bürgermeister der Stadt Schärding sowie den zuständigen Ortsbildbeirat des Landes sandte, war in der Ausgabe der OÖ Nachrichten vom 12. Dezember 2023 kurz vor Redaktionsschluss noch Erfreuliches zu lesen: Demnach hat der Grundeigentümer die Pläne für das umstrittene Wohnprojekt in Schärding nach einer entsprechenden Emp-

fehlung des Ortsbildbeirates zurückgezogen. Bürgermeister Günter Streicher sieht sich dabei in seiner beispielgebenden Entscheidung bestätigt, die Bauverhandlungen zu vertagen und den Ortsbildbeirat einzuschalten und wird in den OÖN folgendermaßen zitiert: „Die Grundidee des Projekts gefällt mir nach wie vor. Nur ist es direkt an der Stadtmauer und dem Seilergraben einfach nicht ideal.“ Vielen besorgten Schärdingern wird diese Nachricht unsagbare Erleichterung sein – die GLD freut sich mit ihnen!

OÖN vom 12.12.2023. Online abrufbar unter: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/umstrittenes-wohnprojekt-in-schaerding-wird-nicht-umgesetzt;art70,3905159#:~:text=Nach%20Empfehlung%20des%20Ortsbildbeirats%20hat,Wohnprojekt%20in%20der%20Passauer%20Straße>. Zuletzt aufgerufen am 13.12.2023.





DER DENKMALPREIS WURDE DER STADTGEMEINDE GREIN FÜR DIE GENERALSANIERUNG DES HISTORISCHEN STADTTHEATERS VERLIEHEN.
ALLE FOTOS UND TEXT: LAND OBERÖSTERREICH

Landespreise für Denkmalpflege 2023

Im Rahmen eines Festaktes in den Linzer Redoutensälen verlieh Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer am 30. Oktober 2023 zum 15. Mal die Landespreise für Denkmalpflege.

Als „sichtbare Wertschätzung des Landes Oberösterreich für die Bedeutung der Denkmalpflege und ein besonderes Dankeschön an jene Persönlichkeiten, die sich für die Denkmalpflege engagieren“, beschrieb Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer in seiner Festrede die biennial vergebenen Preise, mit denen das Land Oberösterreich „herausragende Leistungen in der Denkmalpflege“ auszeichnet.

Von einer hochkarätig besetzten Fachjury wurden für 2023 folgende Projekte als Gewinner des Denkmalpreises respektive der beiden Anerkennungspreise auserkoren:

Der mit 7.500 Euro dotierte Denkmalpreis wurde der Stadtgemeinde Grein für die Generalsanierung des historischen Stadttheaters verliehen. Die Jury begründete die Zuerkennung des Denkmalpreises mit der „umfassenden und aufwändigen Generalsanierung des Stadttheaters unter Berücksichtigung von

ökologischer Nachhaltigkeit und erweiterter Nutzungsmöglichkeiten“.

Die mit je 2.700 Euro dotierten Anerkennungspreise für Denkmalpflege erhielten:

Die römisch-katholische Pfarre Rohrbach für die „herausfordernde Restaurierung des Innenraums und das hohe Niveau der handwerklichen Umsetzung der denkmalpflegerischen Arbeiten“ bei der Renovierung der barocken Pfarrkirche.

Die Tabakfabrik Linz Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft mbH für „die besondere Herausforderung, neue Funktionen einzubauen und gleichzeitig die Patina der denkmalgeschützten Bausubstanz“ bei der Adaptierung des ehemaligen Kraftwerks in der Tabakfabrik zu erhalten.

EIN ANERKENNUNGSPREIS GING AN DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE PFARRE ROHRBACH.

AUCH DIE TABAKFABRIK LINZ FREUTE SICH ÜBER DEN ANERKENNUNGSPREIS.



FIRMENLISTE 2023/2024

Gut beraten mit der



GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE
UND DENKMALPFLEGE
OBERÖSTERREICH

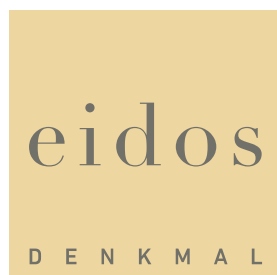
Zu den grundlegenden Aufgaben der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich zählt die Unterstützung jener Mitglieder, die sich um die Erhaltung eines Baudenkmals bemühen. Die Suche nach geeigneten Firmen, die Erfahrung im Umgang mit historischer Bausubstanz haben und über die notwendigen technischen Fertigkeiten verfügen, gestaltet sich jedoch häufig schwierig. Daher erstellen wir jährlich eine Liste von Betrieben, die unseren hohen Ansprüchen im Umgang mit historischen Bauwerken entsprechen. Die Kriterien, die über eine Aufnahme in die Liste entscheiden, werden von einer Fachjury erarbeitet und die entsprechenden Firmen danach ausgewählt. Auf den folgenden Seiten finden Sie nun unser aktuelles Firmenverzeichnis, geordnet nach Gewerken bzw. Materialien.

Die Firmen wenden unterschiedliche Methoden an. Für jedes Objekt muss die spezifisch denkmalgerechte Variante ausgesucht werden. Bitte konsultieren Sie daher noch in der Planungsphase – vor der Auswahl der Methoden und Beginn der Baumaßnahmen – das Bundesdenkmalamt. Die dortigen MitarbeiterInnen helfen Ihnen, die richtige Methode auszuwählen. In bestimmten Fällen kann auch finanzielle Unterstützung geboten werden. Kontakt: Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorium für Oberösterreich, Rainerstraße 11, 4020 Linz, Tel.: +43 1 534 15-0, E-Mail: oberoesterreich@bda.gv.at, Web: www.bda.gv.at
Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen für Ihre Bauprojekte, nicht zuletzt aber auch viel Freude mit Ihrem Baudenkmal!

INHALT

| | | | |
|-------------------------------------|----|---|-----|
| ARCHITEKT*INNEN | F2 | GLAS | F7 |
| ARCHITEKTUROBERFLÄCHEN | F2 | GUTACHTEN PRÜFINSTITUT SACHVERSTÄNDIGE | F7 |
| BAUAUFNAHME | F3 | HOLZ TISCHLER*INNEN | F7 |
| BAUBETREUUNG PROJEKTABWICKLUNG | F4 | MALEREI | F8 |
| BAUFIRMEN | F4 | OFENBAU | F9 |
| BAUFORSCHUNG | F5 | RESTAURATOR*INNEN | F9 |
| BAUSTOFFE | F5 | RUINEN RUINENPFLEGE | F11 |
| DACHDECKER*INNEN | F6 | STEIN | F12 |
| SPENGLER*INNEN | F6 | ZIMMEREI | F12 |
| GEWÖLBEBAU | F6 | | |

ArchitektInnen






EIDOS ARCHITEKTUR ZT GMBH

 Arch. DI Clemens Standl
 Ursulinenplatz 4
 5020 Salzburg
 +43 662 840 748
 mail@eidos.or.at
 www.eidos.or.at



Tp3 Architekten

TP3 ARCHITEKTEN HENTER/RABENGRUBER

 Hofberg 10/2
 4020 Linz
 +43 732 77 30 97-0
 architekten@tp3.at
 www.tp3.at



ZIELRAUM ARCHITEKTUR ZT GMBH

 Arch. DI Dr. Roland Forster
 Kirchenplatz 2
 4081 Hartkirchen
 Franz-Klein-Gasse 5/10
 1190 Wien
 +43 676 598 45 44
 forster@zielraum.at
 www.zielraum.at

Architekturoberflächen

Putz | Stuck | Fassadensanierung und
-restaurierung | Wandmalerei | sonstiges

die kalkputzer

-  NATUR-& DESIGNPUTZ KALK LEHM
-  FASSADENGESTALTUNG
-  NEUBAU | UMBAU
-  ERDBAU
-  SANIERUNGEN

+43 677/61136709



DIE KALKPUTZER

 Hr. Ronald Patsch
 Kirchbergstraße 26
 5724 Stuhlfelden
 +43 677 611 367 09
 info@die-kalkputzer.at
 www.die-kalkputzer.at







ULRIKE GRIEBLER STUCK STEIN PUTZ

 Fr. Ulrike Griebler
 Fabrikstraße 26
 4400 Steyr
 +43 676 496 88 46
 office@stucksteinputz.at
 www.stucksteinputz.at

HOLZHAIDER

HOLZHAIDER BAU GMBH

 Wartberg 1
 4271 St. Oswald
 +43 79 45 72 08
 office@holzhaider.at
 www.holzhaider.at

Architekturoberflächen (Forts.)

Putz | Stuck | Fassadensanierung und
-restaurierung | Wandmalerei | sonstiges

FARBEN FÜR IMMER. 

KEIMFARBEN GES.M.B.H.

 Gewerbestraße 7a
5310 Mondsee
 +43 6232 32211
 +43 6232 32211-99
 office@keimfarben.at
 www.keim.com



KRÜCKL BAUGES.MBH & CO KG

 Bmst. Ing. Günther Netter
 Naarner Straße 34
4320 Perg
 +43 7262 52246-0
 office@krueckl.at
 www.krueckl.at



MITTERHAUSER STUCKHANDWERK

 Schwaben 83
4752 Riedau
 +43 7764 8095
 office@stuckhandwerk.at
 www.stuckhandwerk.at


Architekturoberflächen (Forts.)

Putz | Stuck | Fassadensanierung und
-restaurierung | Wandmalerei | sonstiges

NEUBAUER 






RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN GMBH

RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN NEUBAUER GMBH

 Chiemseestraße 59
D-83093 Bad Endorf
 +49 8053 3347
 info@rwrn.de
 www.rwrn.de



WERKSTATT – BILDHAUEREI – RESTAURIERUNG

 Mag. Josef Weninger
 Haitigen 19
4890 Weißenkirchen
 +43 676 35 44 631
 j.weninger@werkstatt.tk
 www.werkstatt.tk

Bauaufnahme



LINSINGER ZT GMBH

 Hr. Helmut Hörmannseeder
 Hauptstraße 31
5600 St. Johann im Pongau
 +43 6412 4314
 office@linsinger.at
 www.linsinger.at



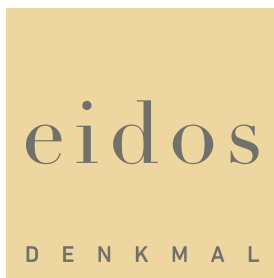
Bauaufnahme (Forts.)



MEIXNER VERMESSUNG ZT GMBH

- 👤 Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Harald Meixner
📍 Linke Wienzeile 4
1060 Wien
☎ +43 1 5879616
📞 +43 676 33 030 33
✉ meixner@meixner.com
🌐 www.meixner.com

Baubetreuung | Projektabwicklung



EIDOS ARCHITEKTUR ZT GMBH

- 👤 Arch. DI Clemens Standl
📍 Ursulinenplatz 4
5020 Salzburg
☎ +43 662 840 748
✉ mail@eidos.or.at
🌐 www.eidos.or.at

Baufirmen

HOLZHAIDER

HOLZHAIDER BAU GMBH

- 📍 Wartberg 1
4271 St. Oswald
☎ +43 79 45 72 08
✉ office@holzhaider.at
🌐 www.holzhaider.at

Baufirmen (Forts.)

die kalkputzer

- ☑ NATUR- & DESIGNPUTZE KALK LEHM
- ☑ FASSADENGESTALTUNG
- ☑ NEUBAU | UMBAU
- ☑ ERDBAU
- ☑ SANIERUNGEN

+43 677/61136709



DIE KALKPUTZER

- 👤 Hr. Ronald Patsch
📍 Kirchbergstraße 26
5724 Stuhlfelden
☎ +43 677 611 367 09
✉ info@die-kalkputzer.at
🌐 www.die-kalkputzer.at



KRÜCKL BAUGES.MBH & CO KG

- 👤 Bmst. Ing. Günther Netter
📍 Naarner Straße 34
4320 Perg
☎ +43 7262 52246-0
✉ office@krueckl.at
🌐 www.krueckl.at

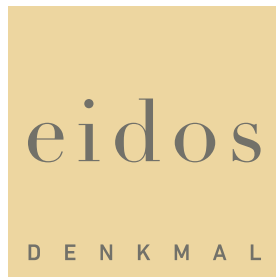


MITTERHAUSER Stuckhandwerk

MITTERHAUSER STUCKHANDWERK

- 📍 Schwaben 83
4752 Riedau
☎ +43 7764 8095
✉ office@stuckhandwerk.at
🌐 www.stuckhandwerk.at

Bauforschung



EIDOS ARCHITEKTUR ZT GMBH

👤 Arch. DI Clemens Standl
 📍 Ursulinenplatz 4
 5020 Salzburg
 📞 +43 662 840 748
 ✉️ mail@eidos.or.at
 🌐 www.eidos.or.at



ZIELRAUM ARCHITEKTUR ZT GMBH

👤 Arch. DI Dr. Roland Forster
 📍 Kirchenplatz 2
 4081 Hartkirchen
 📍 Franz-Klein-Gasse 5/10
 1190 Wien
 📞 +43 676 598 45 44
 ✉️ forster@zielraum.at
 🌐 www.zielraum.at

Baustoffe



KEIMFARBEN GES.M.B.H.

📍 Gewerbestraße 7a
 5310 Mondsee
 📞 +43 6232 32211
 📞 +43 6232 32211-99
 ✉️ office@keimfarben.at
 🌐 www.keim.com

Baustoffe (Forts.)

DENKMAL IN SUMPFKALK



T. +43 (0)62 21 | 74 46 www.kalk.at

DULLINGER SUMPFKALKWERK FÜR PUTZ- UND FARBHERSTELLUNG

📍 Peilsteinstrasse 21
 5323 Ebenau
 📞 +43 6221 7446
 ✉️ office@kalk.at
 🌐 www.kalk.at



SYNTHESA CHEMIE GESELLSCHAFT M.B.H.

📍 Dirnbergerstrasse 29–31
 4320 Perg
 📞 +43 7262 560-0
 📞 +43 7262 560-1500
 ✉️ office@synthesa.at
 🌐 www.synthesa.at



PLATTEN-MANUFAKTUR

ING. PETER BUCHER PLATTENMANUFAKTUR

**Platten für Boden, Fassade, Dach
 Naturzemente, Kork
 Befundungen, Schulungen**

📍 Walchau 37
 6391 Fieberbrunn
 📞 +43 664 44 10 000
 ✉️ info@bucherplatte.com
 🌐 www.bucherplatte.com



DachdeckerInnen | SpenglerInnen



EIN HAUS BRAUCHT MEHR ALS NUR VIER WÄNDE
seit 1929

**FÜRTHBAUER SPENGLER-
UND DACHDECKER GESMBH**

👤 MMMSt. Ing. Maximilian Fürtbauer
📍 Lindach 1
4663 Laakirchen
☎ +43 7613 2030
✉ office@dach-fuertbauer.at
🌐 www.dach-fuertbauer.at

DachdeckerInnen | SpenglerInnen (Fs.)



POSCHACHER

DACHDECKEREI & SPENGLEREI
seit 1971

**POSCHACHER DACHDECKEREI
& SPENGLEREI GMBH**

👤 Hr. Johann Schaschinger
📍 Gewerbestraße 2
4310 Mauthausen
☎ +43 7238 3335
✉ dachdeckerei@poschacher.at
🌐 www.poschacher-dachdeckerei.at



**FRIEDRICH LEICHTFRIED
GMBH & CO KG**

📍 Pichl 43
3335 Weyer
☎ +43 7355 6556
✉ dachdeckerei@leichtfried.co.at
🌐 www.leichtfried.co.at

Gewölbebau



GRÜNBERGER GEWÖLBEHANDWERK

👤 Hr. Klaus Grünberger
📍 Obergrünbach 18
4264 Grünbach
☎ +43 664 143 8133
✉ klaus.gruenberger@gewoelbe.at
🌐 www.gewoelbe.at



HOLZHAIDER BAU GMBH

📍 Wartberg 1
4271 St. Oswald
☎ +43 79 45 72 08
✉ office@holzhaider.at
🌐 www.holzhaider.at



**MITTERHAUSER
Stuckhandwerk**

**MITTERHAUSER
STUCKHANDWERK**

📍 Schwaben 83
4752 Riedau
☎ +43 7764 8095
✉ office@stuckhandwerk.at
🌐 www.stuckhandwerk.at

Glas



GLASMALEREI
STIFT SCHLIERBACH

GLASMALEREI STIFT SCHLIERBACH
GMBH & CO KG

📍 Klosterstraße 1
4553 Schlierbach
☎ +43 7582 83013 123
✉ glas@stift-schlierbach.at
🌐 www.glasmalerei-stift-schlierbach.at

Gutachten | Prüfinstitut
Sachverständige

eidos

D E N K M A L

EIDOS ARCHITEKTUR ZT GMBH

👤 Arch. DI Clemens Standl
📍 Ursulinenplatz 4
5020 Salzburg
☎ +43 662 840 748
✉ mail@eidos.or.at
🌐 www.eidos.or.at

Dach

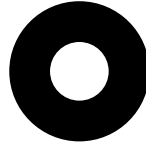
BUCHER
CONSULT

BUCHER CONSULT

📍 Walchau 37
6391 Fieberbrunn
☎ +43 664 44 10 000
✉ info@bucherconsult.eu
🌐 www.bucherconsult.eu

Holz | TischlerInnen

Türen | Fenster | Böden | Decken | sonstiges



groiss

GROSS WOHNKULTUR E.U.

👤 DI David Groiss
📍 Baureith 5
4160 Aigen-Schlägl
☎ +43 7281 6326
✉ office@groiss.at
🌐 www.groiss.at



G&S HANDELSGMBH
DICHTUNGSPROFI

📍 Hauptstraße 41
4070 Eferding
☎ +43 7272 7166
✉ office@dichtungsprofi.at
🌐 www.dichtungsprofi.at



MARKUS HOFER –
BILDHAUER & RESTAURATOR

📍 Markersdorf 7
4272 Weitersfelden
☎ +43 664 250 6696
✉ markus.h.kowinaz@gmx.at
🌐 www.kowinaz.at



Holz | TischlerInnen

Türen | Fenster | Böden | Decken | sonstiges



KAUN GMBH

📍 Wiener Straße 24
4490 St. Florian
☎ +43 7224 43440
✉ office@kaun.at
🌐 www.kaun.at

Holz | TischlerInnen

Türen | Fenster | Böden | Decken | sonstiges



RAMMERSTORFER
BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

RAMMERSTORFER BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

📍 Pötting 20
4754 Andrichsfurt
☎ +43 7750 3300
✉ info@tischlerei-rammerstorfer.at
🌐 www.tischlerei-rammerstorfer.at



KRANZ TISCHLEREI GMBH & CO KG

📍 Ing. August Kranz
📍 Johann-Pabst-Straße 3
4690 Schwanenstadt
☎ +43 7673 2323-0
☎ +43 7673 23 23-18
✉ kranz@kastenfenster.at
🌐 www.kastenfenster.at

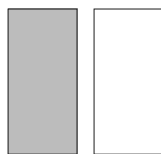
Malerei



DER FREUNDLICHE MALER GMBH

📍 LINZ-Zentrale | Lindemayrstr. 10a
☎ +43 732 77 10 60 | ✉ office@freundlinger.at
📍 KREMSMÜNSTER | Schubertweg 1
☎ +43 7583 84 17 | ✉ kremsmuenster@freundlinger.at
📍 GMUNDEN | Grüner Wald 23
☎ +43 7612 71 58 2 | ✉ gmunden@freundlinger.at
📍 Waidhofen/YBBS | Mühlstr. 4
☎ +43 7442 538 43 | ✉ waidhofen@freundlinger.at
🌐 www.derfreundlichemaler.at

NEUBAUER



RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN GMBH

RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN NEUBAUER GMBH

📍 Chiemseestraße 59
D-83093 Bad Endorf
☎ +49 8053 3347
✉ info@rwrn.de
🌐 www.rwrn.de



HAUSER
Die Malerei

HAUSER DIE MALEREI GERTA HAUSER GMBH & CO KG

📍 Ing. Christian Schütz
📍 Thanhoferstraße 2b
4030 Linz
☎ +43 732 372 360
✉ office@malerei-hauser.at
🌐 www.malerei-hauser.at

Malerei (Forts.)



MITTERHAUSER
Stuckhandwerk

MITTERHAUSER
STUCKHANDWERK

📍 Schwaben 83
4752 Riedau

☎ +43 7764 8095

✉ office@stuckhandwerk.at

🌐 www.stuckhandwerk.at

NEUBAUER



RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN GMBH

RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN
NEUBAUER GMBH

📍 Chiemseestraße 59
D-83093 Bad Endorf

☎ +49 8053 3347

✉ info@rwrn.de

🌐 www.rwrn.de

Ofenbau

ANGERMAYER
Handgezeugte Ofenkacheln

ANGERMAYER
KERAMISCHE WERKSTÄTTE

👤 Hr. Christoph Angermayer

📍 Feichtet 23
4906 Eberschwang

☎ +43 7753 2049

☎ +43 650 5101519

✉ keramik@angermayer.at

🌐 www.angermayer.at

Ofenbau (Forts.)



DAVID HAAS OFENBAU –
RESTAURATOR FÜR HISTORISCHE
KACHELÖFEN

📍 Markt 25
5452 Werfen

☎ +43 664 34 35 306

✉ office@haas-ofenbau.at

🌐 www.haas-ofenbau.at

RestauratorInnen

Objektrestaurierung Gemälde



MAG. ART. PIA GEUSAU
Restaurierung von Gemälden
und Skulpturen

MAG. ART. PIA GEUSAU
Restaurierung von Gemälden und Skulpturen

📍 Puchberg 2
4600 Wels

☎ +43 664 23 49 411

✉ pia.geusau@aon.at

🌐 www.restauratorin.at

Mag. Mag. art.
MONIKA ROTH
Restaurierungsatelier

MAG. MAG. ART. MONIKA ROTH
Restaurierung von
Gemälden und Skulpturen

📍 Kapuzinerstraße 3b
4020 Linz

☎ +43 664 532 44 23

✉ monika.roth@liwest.at

🌐 www.konservieren-restaurieren.at



RestauratorInnen (Forts.)

Objektrestaurierung Gemälde (Forts.)



ATELIER
VALERIE THAUSING

MAG.ART.
VALERIE THAUSING-AICHBERGER
Akademische Restauratorin
für Gemälde und gefasste Oberflächen

📍 Schüsselgasse 11/30
1080 Wien

☎ +43 680 3220667

✉ mail@atelierthausing.at

🌐 www.atelierthausing.at

Stein

Gerhard Fraundorfer

Restaurierung Neugestaltung

Steinmetzmeister
Allg. beeid. u. gerichtl. zert.
Sachverständiger

GERHARD FRAUNDORFER
Steinmetzmeister

📍 Hannerweg 17
4113 St. Martin

☎ +43 7232 3436

☎ +43 650 42 70 663

✉ fraundorfer.stein@aon.at

 **WERKSTATT**
Bildhauerei - Restaurierung

WERKSTATT –
BILDHAUEREI – RESTAURIERUNG

👤 Mag. Josef Weninger

📍 Haitigen 19
4890 Weißenkirchen

☎ +43 676 35 44 631

✉ j.weninger@werkstatt.tk

🌐 www.werkstatt.tk

RestauratorInnen (Forts.)

Glas



GLASMALEREI
STIFT SCHLIERBACH

GLASMALEREI STIFT SCHLIERBACH
GMBH & CO KG

📍 Klosterstraße 1
4553 Schlierbach

☎ +43 7582 83013 123

✉ glas@stift-schlierbach.at

🌐 www.glasmalerei-stift-schlierbach.at

Metall

NEUBAUER



RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN GMBH

RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN
NEUBAUER GMBH

📍 Chiemseestraße 59
D-83093 Bad Endorf

☎ +49 8053 3347

✉ info@rwrn.de

🌐 www.rwrn.de

Objektrestaurierung Holz gefasst



MAG. ART. PIA GEUSAU
Restaurierung von Gemälden
und Skulpturen

MAG.ART. PIA GEUSAU
Restaurierung von Gemälden und Skulpturen

📍 Puchberg 2
4600 Wels

☎ +43 664 23 49 411

✉ pia.geusau@aon.at

🌐 www.restauratorin.at

RestauratorInnen (Forts.)

Objektrestaurierung Holz gefasst



MARKUS HOFER – BILDHAUER & RESTAURATOR

📍 Markersdorf 7
4272 Weitersfelden
☎ +43 664 250 6696
✉ markus.h.kowinaz@gmx.at
🌐 www.kowinaz.at



MAG. MAG.ART. MONIKA ROTH Restaurierung von Gemälden und Skulpturen

📍 Kapuzinerstraße 3b
4020 Linz
☎ +43 664 532 44 23
✉ monika.roth@liwest.at
🌐 www.konservieren-restaurieren.at



MAG.ART. VALERIE THAUSING-AICHBERGER Akademische Restauratorin für Gemälde und gefasste Oberflächen

📍 Schlüsselgasse 11/30
1080 Wien
☎ +43 680 3220667
✉ mail@atelierthausing.at
🌐 www.atelierthausing.at

RestauratorInnen (Forts.)

Objektrestaurierung Holz gefasst (Forts.)

HEBENSTREIT WIRLITSCH OG

HEBENSTREIT WIRLITSCH OG

📍 Kohlgrube 16a
4902 Wolfsegg
☎ +43 7676 66 20
✉ hebenstreit.wirlitsch@utanet.at

RestauratorInnen (Forts.)

Objektrestaurierung Holz gefasst und
Objektrestaurierung Holz ungefasst

NEUBAUER

RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN GMBH

RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN NEUBAUER GMBH

📍 Chiemseestraße 59
D-83093 Bad Endorf
☎ +49 8053 3347
✉ info@rwrn.de
🌐 www.rwrn.de

Ruinen | Ruinenpflege



BAD ZELLER BAUUNTERNEHMEN GESELLSCHAFT M.B.H.

📍 Linzer Straße 15
4283 Bad Zell
☎ +43 7263 7660
✉ office@bbu.at
🌐 www.bbu.at

Ruinen | Ruinenpflege (Forts.)



GRÜNBERGER GEWÖLBEHANDWERK

-  Hr. Klaus Grünberger
-  Obergrünbach 18
4264 Grünbach
-  +43 664 143 8133
-  klaus.gruenberger@gewoelbe.at
-  www.gewoelbe.at





Stein

Gerhard Fraundorfer

Restaurierung Neugestaltung






Steinmetzmeister
Allg. beeid. u. gerichtl. zert.
Sachverständiger

GERHARD FRAUNDORFER Steinmetzmeister

-  Hannerweg 17
4113 St. Martin
-  +43 7232 3436
-  +43 650 42 70 663
-  fraundorfer.stein@aon.at



WERKSTATT – BILDHAUEREI – RESTAURIERUNG

-  Mag. Josef Weninger
-  Haitigen 19
4890 Weißenkirchen
-  +43 676 35 44 631
-  j.weninger@werkstatt.tk
-  www.werkstatt.tk

Zimmerei







BAD ZELLER BAUUNTERNEHMEN GESELLSCHAFT M.B.H.

-  Linzer Straße 15
4283 Bad Zell
-  +43 7263 7660
-  office@bbu.at
-  www.bbu.at








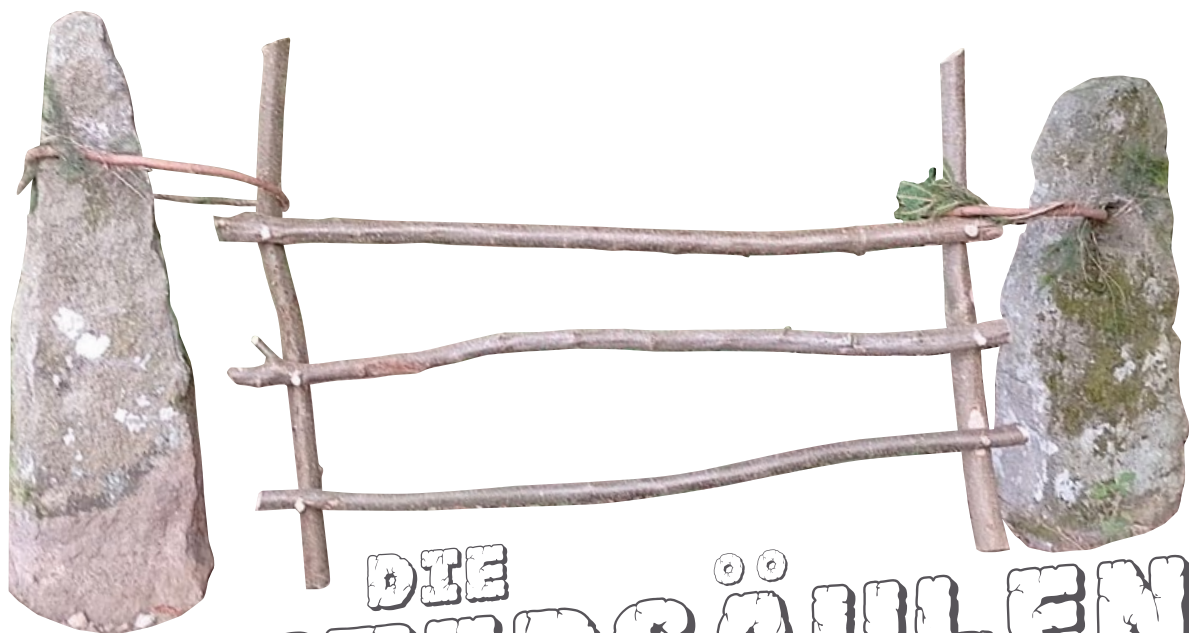
STERN & HAFFERL BAUGESELLSCHAFT M.B.H.

-  Theresienthalstraße 1
4810 Gmunden
-  +43 7612 795 4000
-  office@stern-bau.at
-  www.stern-bau.at



HOLZBAU ZOGSBERGER GMBH

-  Fr. Margot Zogsberger
-  Pötting 21
4754 Andrichsfurt
-  +43 699 10483314
-  office@zogsberger.at
-  www.zogsberger.at



DIE GATTERSÄULEN

■ Dipl.-Ing. Wolfgang Danningner
Ehemals Leiter der Geschäftsstelle für Dorf- und Stadtentwicklung beim Land OÖ

Die Bezeichnung „Gattersäule“ für freistehende Steinsäulen ist im ländlichen Raum noch weitestgehend bekannt, doch das Wissen um die Zeit ihrer Entstehung und um ihre einstige Verwendung respektive Funktion ist nicht überliefert. Meistens sind es einzeln stehende Säulen mit einem Loch im oberen Viertel. In seltenen Fällen steht eine zweite Säule daneben, diese jedoch ohne Loch. Die Ausführung der Gattersäulen ist recht unterschiedlich: von einem säulenförmigen oder auch scheibenförmigen Findling bis hin zu einer exakt bearbeiteten Säule mit gut ausgearbeiteten Kanten.

„Gattersäulen“ finden sich bereits in Archivquellen wie den josephinischen Lagebüchern, wo sie meist als Grenzsteine erwähnt werden. Falsch wäre es dabei anzunehmen, dass sie auch aus dieser Zeit stammen, handelt es sich bei der Verwendung als Grenzsteine doch um eine sekundäre Nutzung aufgrund ihres markanten Aussehens¹ – ihr ursprünglicher Zweck ist nicht dokumentiert. Verschiedenste Deutungsversuche gibt es daher über ihre einstige Bedeutung und den Grund ihrer Aufstellung. Diese reichen von Wegweisern aus der Eiszeit, Menhiren oder Kultsteinen bis zu Ortungssteinen. Hinsichtlich jener Denkmalsätze, die in Gattersäulen Wegweiser vermuten, bleiben die Fragen offen, weshalb bei manchen eine zweite Säule danebensteht und warum sie sich nur selten dort befinden, wo man einen Wegweiser erwarten würde, nämlich an einer Wegkreuzung. Auch eine Funktion als Kult- und/oder Ortungssteine lässt sich nicht belegen. Die selbst heute noch hohe Zahl an erhaltenen Gattersäulen weist eher auf eine profane Nutzung hin.

Gattersäulen finden sich in jenen Regionen Österreichs, die für die Produktion von Steinsäulen geeignetes Rohstoffmaterial beherbergen. Daher sind in Oberösterreich im Mühlviertel mit seinen reichen Granit- bzw. Gneis-Vorkommen die meisten Gattersäulen zu finden. Aber auch Gattersäulen im Raum Kremsmünster, Wimbsbach und Steinhaus sind bekannt. Dort wurden sie aus Konglomerat-Gestein hergestellt. Eine Erhebung aller Gattersäulen in Oberösterreich existiert bisher leider nicht.

Der Sauwald erschien, ob seiner überschaubaren Gebietsausdehnung, für eine genauere Erhebung geeignet. Die Erfassung der Gattersäulen im Bereich zwischen Schärding, Passau und Aschach, also den Gneis-haltigen Gesteinsschichten des Hügellands südlich der Donau, verlief mit Unterbrechungen über 30 Jahre hinfort. Gerade weil im Verlauf dieser Untersuchung festgestellt werden musste, dass rund zehn Prozent der vorgefundenen Gattersäulen mittlerweile verschwunden sind, erscheint es

¹ Austria-Forum, online unter: https://austria-forum.org/af/Community/Alles_über_Österreich/Gattersäulen_im_Sauwald, zuletzt aufgerufen am 10.11.2023.



Die Gattersäulen

umso wichtiger, auf die historische Bedeutung dieser Objekte hinzuweisen und diese Flurdenkmäler für die Zukunft zu bewahren.

Aus dem Bestand von über 80 im Sauwald erfassten Säulen lassen sich einige Gemeinsamkeiten ableiten. So sind außerhalb der Zonen mit Gneisvorkommen nur Einzelexemplare zu finden. Ein geeignetes Steinvorkommen vor Ort ist zur Herstellung von Steinsäulen also Grundvoraussetzung – umso mehr, als der Transport schwerer Steine über weite Strecken damals sicherlich zu aufwändig und teuer war. Die vom Rohstoffvorkommen am weitesten entfernte Säule steht an der Gemeindegrenze von Andorf in Raab, rund vier Kilometer vom nächstgelegenen Steinbruch entfernt.

Alle gefundenen Gattersäulen, sofern sie nicht nachträglich versetzt wurden, stehen an Grenzen; zumeist an Grundgrenzen, aber auch an Gemeindegrenzen. Viele von ihnen stehen am Waldrand. Charakteristisch ist das meist eckige, manchmal aber auch runde Loch der Säule, das stets in Wegrichtung ausgerichtet ist. Ist das Loch quer zum Weg ausgerichtet, wurde die Säule sicher versetzt. Solche Säulen finden sich meist in Haus-Nähe, wo sie zur Zierde neu aufgestellt wurden – allzu oft um 90 Grad gedreht, in der irr tümlichen Annahme, das Loch hätte dazu gedient, eine Stange durchzustecken, um den Weg abzusperren.

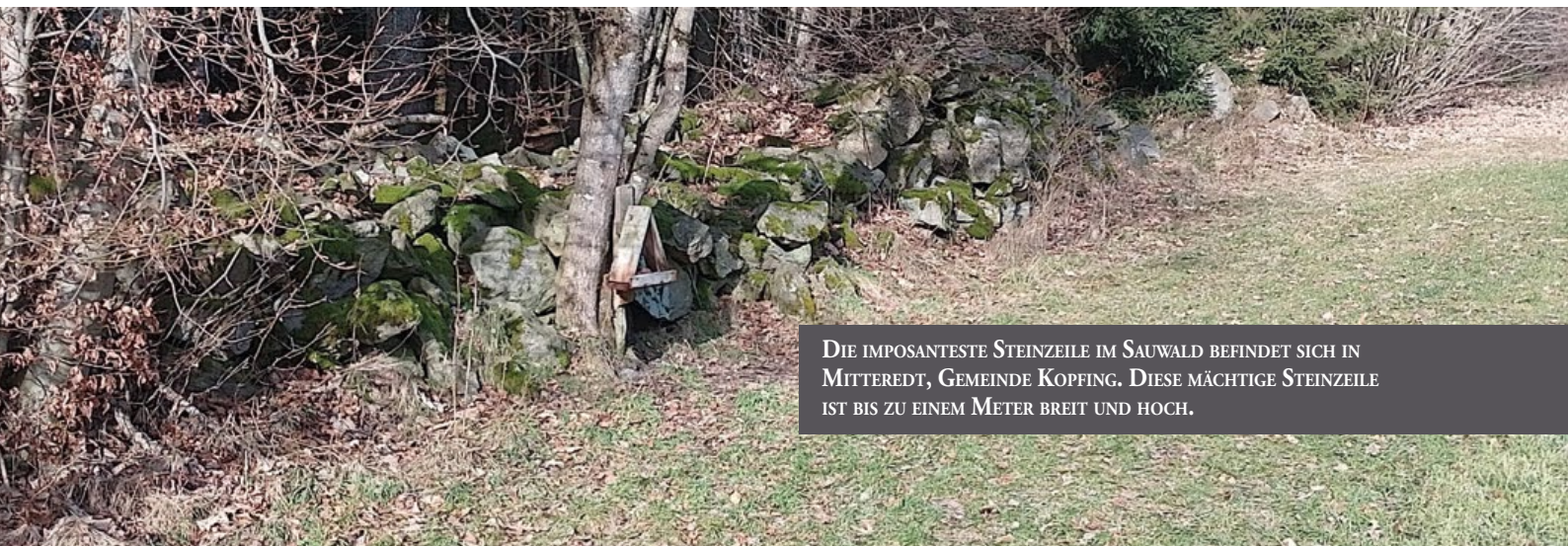
Vor allem in den Höhenlagen des Sauwaldes, wo nach der hochmittelalterlichen Rodung keine Erweiterung der landwirtschaftlichen Flächen stattgefunden hat, haben sich viele Gattersäulen

erhalten, an vier Standorten ist sogar jeweils die zugehörige zweite Säule erhalten geblieben. Gerade an derartigen Standorten klärt sich schließlich die Bezeichnung „Gattersäule“ auch auf: Es handelt sich um Reste eines ehemaligen „Gatters“, also eines Begrenzungstors, das aus zwei Säulen und einem Gattertor bestanden hat. Sehr selten findet sich am Fuß der Säule mit dem Loch ein flacher Stein, das sogenannte Grindel, auf dem die Torsäule gestanden hat. Dies diente einerseits als vorbeugende Maßnahme vor dem raschen Vermodern der Torachse, andererseits aber auch um das Einsinken derselben in das Erdreich beim wiederholten Öffnen und Schließen des Tores zu verhindern.

Da sehr viele dieser Gattersäulen am Waldrand stehen, scheint ein Zusammenhang mit der im Mittelalter verbreiteten Waldweide zu bestehen. Auch die heute noch gebräuchliche Bezeichnung Gattersäule weist darauf hin.

WALDWEIDEWIRTSCHAFT UND GATTERSÄULEN

Das Vieh wurde seit Beginn der Viehwirtschaft in Gatteranlagen, also Gehegen gehalten, um es am Weglaufen zu hindern, aber auch um es vor Raubtieren zu schützen. Im Mittelalter, in der Zeit der Dreifelderwirtschaft wurde das Vieh überwiegend in Waldweiden gehalten. Kühe, Schafe und Ziegen wurden zur Beweidung in die Wälder getrieben, wo sie sich vom Unterwuchs, jungen Baumsämlingen, aber auch von den Baumrinden ernährt haben. Da im Wald ein Viehhirte notwendig war, der das Vieh vor den damals noch existierenden Raubtieren wie Wolf oder Bär beschützen musste, nannte man die



DIE IMPOSANTESTE STEINZEILE IM SAUWALD BEFINDET SICH IN MITTEREDT, GEMEINDE KOPFING. DIESE MÄCHTIGE STEINZEILE IST BIS ZU EINEM METER BREIT UND HOCH.

Waldweide „Hutweide“, eine Bezeichnung, die nicht von der Kopfbedeckung, dem Hut abgeleitet ist, sondern vom Begriff „Hüten“.

Es war aber auch notwendig, dass das Vieh davon abgehalten wurde, aus den Waldarealen auszubrechen und in den angrenzenden agrarisch genutzten Flächen Schaden anzurichten. Der Wald wurde aus diesem Grund abgegrenzt, sozusagen eingezäunt. Entlang des Waldrandes wurden im steinreichen Sauwald Lesesteine aus den Feldern aufgeschlichtet. Viele solcher Steinreihen sind bis heute erhalten geblieben. In der Gemeinde Kopfung in Mitteredt existiert der wohl höchste erhaltene Wall mit rund einem Meter Höhe. Ähnliche Steinwälle kennt man sonst nur aus Irland, England oder dem Mittelmeerraum, wo sie ebenfalls als Weidezäune dienten.

Meistens waren diese Steinzeilen aber nur ein paar Lagen hoch und dazwischen konnten Gehölze wie Hagedorn, Wildrosen und Haselsträucher aber auch Bäume wachsen, die eine dichte Hecke, einen „Hag“ gebildet haben. Dieser wurde zusätzlich mit Abfallholz und Stangen verstärkt, wie es in der Eisenwurzen beim „Asterhag“ – einem faszinierenden Relikt aus der einstigen Zaunvielfalt – geschah, der überwiegend aus Abfallholz besteht, zwischen dem aber auch Sträucher und Bäume wachsen. In Norddeutschland werden die Äste der Sträucher geknickt, nicht abgeschnitten, damit der Ast am Leben bleibt, an der Knickstelle austreibt und so eine dichte Hecke bildet. Sie werden als Knickhecke bezeichnet.

In den höheren Lagen des Sauwaldes sind einige dieser Steinreihen erhalten geblieben, da sie dort nicht, wie anderswo nach dem Ende der Waldweidewirtschaft als Fundament für Gebäude, als Steine für Steinmauern oder als Unterbau für den Straßenbau verwendet wurden. Für diese Zwecke gab es vor Ort ausreichend anderes Steinmaterial.

Mit den Steinzeilen wollte man vor allem verhindern, dass die Schweine sich durch den Hag graben, die ebenso in der Waldweide gehalten wurden, wo sie ausreichend Nahrung fanden. Neben Wurzeln und Knollen waren es die nahr-

haften Eicheln und Bucheckern, mit denen sich die Schweine eine dicke Fettschicht anfressen konnten. Um es diesen Fressfeinden aber nicht allzu gemütlich zu machen, tragen Eichen und Buchen nur alle paar Jahre reichlich Samen. In den Mastjahren werden dafür dann so viele Früchte produziert, dass die nach den futterarmen Jahren reduzierten Fressfeinde gar nicht alle Eicheln und Bucheckern auffressen können.

Dort wo ein Weg in oder durch den Wald führt und diesen „Hag“ durchquert, wurde ein Gatter errichtet. In den meisten Fällen war es ein Holzgatter, nur in den Gebieten mit geeignetem Steinvorkommen, wie eben im Sauwald wurden auch Steine als Material für die Gattersäulen verwendet. Dies konnten sich nur wohlhabendere Bauern leisten beziehungsweise Bauern, die das Handwerk des Steinmetzen erlernt hatten. Steinbrüche haben lange Zeit Tagelöhnern und Kleinbauern Arbeit geboten. In der kargen Freizeit haben sie sicherlich auch für umliegende Bauern Gattersäulen hergestellt. Daher sind in der Gemeinde St. Roman vornehmlich rund um den Ort Eggenberg derart viele Gattersäulen zu finden. Hier gab es bis ins letzte Jahrhundert viele Steinbrüche, von industriellen Abbaustätten bis hin zu kleinen Steinbrüchen einzelner Bauern.

GATTERSÄULEN MITTEN IM WALD

Auf den ersten Blick sind Gattersäulen, die mitten im Wald stehen, mit der Waldweide schwer erklärbar. Denkbar ist, dass einzelne bei Rodungsinseln im Wald gestanden haben, die später in der „Kleinen Eiszeit“ wieder aufgegeben wurden und zuge wachsen sind. Eine Funktion hatten die Gattersäulen im Wald aber auch, wenn etwa zwei Waldweiden aneinandergestoßen sind.

Waldweiden waren Gemeinschaftsweiden, die zu einem Dorf beziehungsweise Weiler oder einem Einzelhof gehört haben. Wenn in größeren Waldflächen zwei Waldweiden benachbarter Dörfer aneinandergestoßen sind, so wurde auch hier, also mitten im Wald ein „Hag“ errichtet, wie man heute noch in einem Wald zwischen den Weilern Eggenberg und Ach respektive zwischen Obersteinerzaun und Prackenberg sehen kann. Hier verlaufen Steinreihen mitten durch den Wald und bei Wegdurchgängen

Die Gattersäulen

stehen Gattersäulen. In Eggenberg/Ach sind sogar noch beide Säulen erhalten. Hier verläuft heute die Gemeindegrenze zwischen St. Roman und Kopfing.



AUF DEM WEG VON EGGENBERG NACH ACH SIND BEIDE SÄULEN ERHALTEN GEBLIEBEN – EINES DER WENIGEN BEISPIELE, BEI DENEN DIE ZWEITE SÄULE NICHT ENTFERNT WURDE, DA SIE MODERNEN FAHRZEUGEN NICHT IM WEG STAND.

NACHBAU EINES GATTERS

Im Rahmen von Dreharbeiten durch Servus TV hat Johann Schopf, der Betreiber des Baumkronenwegs in Kopfing, ein Gatter nachgebaut. Am Waldrand zur Zufahrt zum Baumkronenweg sind zwei nebeneinanderstehende Gattersäulen am ursprünglichen Standort erhalten geblieben. Der Grund, dass hier beide erhalten geblieben sind, war die Verlegung des Weges. Für die heute üblichen Fahrbahnbreiten wären die Gattersäulen zu nahe aneinander gestanden. Die Gattersäule mit dem Loch trägt sogar einen Namen: der „Häreim Stoa“. Es ist eine der wenigen Gattersäulen, die an einer Wegkreuzung steht, an welcher der Weg rechtwinklig in den Wald abbiegt.

Beim Nachbau des Gatters wurde versucht, möglichst traditionelle Techniken anzuwenden.

Die Verbindungen wurden mit Holznägeln gemacht, die Löcher mit Handbohrern gebohrt und die Stangen aus Haseln hergestellt. Das obere Ende der Torsäule wurde mit einem ringförmig geflochtenen Fichtenwied an der Gattersäule befestigt. Bei steinernen Gattersäulen wurde das Wied durch das Loch gezogen, das in Wegrichtung ausgerichtet war. Nur so konnte man das Gatter nach beiden Seiten öffnen. Dieses Experiment erklärt auch die bereits zuvor erwähnte Ausrichtung des Lochs in Wegrichtung, wobei das Loch eben nicht zum Durchstecken einer Stange diente (als wirkungsvolle Absperrung hätte es ohnehin mehrere Stangen übereinander benötigt), da das Loch immer in Wegrichtung angeordnet war, also nicht abgesperrt hätte. Die zweite gegenüberliegenden Gattersäule brauchte kein Loch. Sie diente nur als Anschlagsäule.

BEIM BAUMKRONENWEG IN KOPFING SIND ZWEI GATTERSÄULEN ERHALTEN GEBLIEBEN. DAS ZUGEHÖRIGE TOR WAR LÄNGST VERFALLEN. DER BESITZER HAT DIE URSPRÜNGLICHE ANLAGE WIEDERHERGESTELLT. (FOTO VERGRÖßERT AUF SEITE 21)



DIE HERSTELLUNG DER LÖCHER

Es gab viereckige, aber auch runde Löcher. Die älteren Varianten stellen größere, viereckige Löcher dar, durch die ein Fichtenring geflochten werden konnte. Die gebohrten runden Löcher haben einen kleineren Durchmesser. Durch sie wurde wohl ein Draht gezogen, wenn die Bohrung durchgängig von einer auf die andere Seite der Säule verlief. Eisen war jedoch erst in späterer Zeit für die bäuerliche Bevölkerung finanzierbar. Manche der runden Löcher sind nicht durchgängig. Ein Beispiel aus Aschach zeigt, dass in einem solchen Fall ein Eisenstift im Stein befestigt wurde, an dem wohl ein Ring angeschweißt war, der das Gattertor festhielt. Der Eisenstift ist zwar stark verrostet, aber erhalten geblieben.

IN ASCHACH IST IN EINEM RUNDEN LOCH EINER GATTERSÄULE NOCH DER EISENSTIFT ERHALTEN, AN DEM DAS GATTER BEFESTIGT WAR.





BEIM PÖTZLBAUER IN VICHTENSTEIN IST AN EINER GATTERSÄULE NOCH GUT ERKENNBAR, WIE DAS VIERECKIGE LOCH HERGESTELLT WURDE. AN DEN VIER ECKPUNKTEN WURDEN KLEINERE LÖCHER GEOHRT UND DANN DIE ÖFFNUNG DURCHGESCHLAGEN.

Es war sicher nicht einfach in eine schmale Säule ein Loch zu schlagen, da der Stein leicht brechen konnte. Bei einer Säule in Vichtenstein sieht man eine spezielle Technik, bei der an den Ecken des Vierecks Löcher gebohrt wurden und dann der Rest dazwischen durchgeschlagen wurde, Man verzichtete auf ein genaueres Ausstemmen des Vierecks, wodurch die Konstruktionsweise ablesbar blieb.

ENDE DER WALDWEIDEWIRTSCHAFT

Mit der wachsenden Bedeutung der Forst- wurde die Waldweidewirtschaft immer mehr eingeschränkt, da diese den Wald beträchtlich geschädigt hat. Vor allem die Nadelbäume wurden durch Verbiss stark dezimiert, aber auch Laubbäume geschädigt. Mit dem Ende der Dreifelderwirtschaft steigerte sich die Bedeutung des Waldes als Holzquelle. Es wurden in verstärktem Ausmaß Wiesen angelegt und die „Hutweide“ verlor zunehmend an Relevanz, bis diese Form der Bewirtschaftung vor rund 200 Jahren gänzlich aufgegeben wurde. Nur in Notzeiten wurde das Vieh noch in den Wald getrieben. In den weniger fruchtbaren Höhenlagen wurde der Wald mancherorts auch noch bis zum 2. Weltkrieg als Lieferant für die Einstreu in den Ställen genutzt.

Mit dem Ende der Waldweidewirtschaft verloren zugleich auch die Einzäunung des Waldes und damit die Gatter ihren Zweck und wurden aus diesem Grund auch nicht mehr gewartet und nicht mehr erneuert. Die Gatteranlagen aus Holz verfaulten rasch. Übrig blieben nur die Gattersäulen, wenn sie aus Stein waren und auch die Steinreihen blieben erhalten.

FOLGENNUTZUNGEN DER GATTERSÄULEN

Die nun funktionslosen Säulen wurden manchmal als Baumaterial zum Bau von Steinmauern etwa beim Backofen oder für Stallungen verwendet. So kommen auch heute noch immer Gattersäulen zum Vorschein, wenn alte Mauern abgerissen werden. Auch die Steinreihen wurden als leicht verfügbares Material für Steinmauern oder für den Unterbau im Straßenbau verwendet.

Blieben die Gattersäulen stehen, so waren die Durchfahrten alsbald zu eng für moderne Transportmittel. Mit dem Aufkommen immer größerer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen wurde vielerorts eine der beiden Säulen entfernt. Meist blieb die Säule mit dem Loch stehen, wohl weil ihr eine besondere – teils mystische – Bedeutung zugeschrieben wurde, oder man ganz einfach die Mühen wertschätzte, die es verursacht haben musste, das Loch durch den Stein zu treiben.

GATTERSÄULEN ALS GRENZMARKEN

Durch ihr markantes Aussehen und ihre teils exponierte Lage an diversen Grenzzonen waren Gattersäulen vielerorts als Grenzsteine prädestiniert. Sie wurden bereits früh bei Grenzbeschreibungen erwähnt. So etwa das Gatter beim Jungfraustein, das wohl ein hölzernes gewesen ist, da heute auch dort nichts mehr davon zu sehen ist.

Bei der mächtigen Gattersäule in Eggenberg am Weg nach Stein ist sogar eine Jahreszahl eingemeißelt: 1781. Diese bezieht sich aber nicht auf das Errichtungsjahr, sondern steht vielmehr im Zusammenhang mit der Josephinischen Landesaufnahme, nachdem das Innviertel von Bayern zu Österreich gekommen war. Die Vermesser waren damals rasch vor Ort, ging es doch um die Festlegungen für die Steuereinnahmen. Noch heute ist diese Gattersäule Grenzstein zwischen den Gemeinden Kopfung und St. Roman.

Grenzsteine waren rechtlich besonders geschützt. Sie durften nicht versetzt werden,

Die Gattersäulen



IN DIESE GATTERSÄULE IN EGGENBERG/STEIN WURDE DIE JAHRESZAHL 1781 EINGEMEISSELT, WELCHE ABER NICHT AUF DAS ERRICHTUNGSAHR VERWEIST. VIEL EHER STEHT SIE IN ZUSAMMENHANG MIT DER AUFNAHME IN DEN JOSEPHINISCHEN KATASTER. SO, WIE DAS AUCH BEI EINER GATTERSÄULE IN DORNEDT, GEMEINDE ST AEGIDI, DER FALL SEIN DÜRFTE. DIE SÄULE IST ÄLTER UND ZEIGT, DASS DIE ÖSTERREICHISCHEN STEUERBEAMTEN ZWEI JAHRE NACH DER ABTRETUNG DES INNVIERTELS VON BAYERN AN ÖSTERREICH VOR ORT WAREN.

woher das Gebot herrührt, dass an Gattersäulen nicht einmal gerüttelt werden dürfe. Es hieß, durch das Rütteln würden den armen Seelen, die unter dem Stein leben, Leid zugefügt.

Manche Gattersäulen sind nur einen halben Meter hoch und können mit diesem Maß nicht für ein Gatter gedient haben. Bei einigen ist dies mit dem Aufschütten – es gab oft Hohlwege, die zugeschüttet wurden, oder durch Hangwasser, das den Weg aufgeschüttet hat – erklärbar. Der heute 80-jährige „Lippö“ zu Hub, Gemeinde Esternberg, ist besonders bemüht, dass die Gattersäule bleibt, wie sie ist und daher hat er schon mehrfach Material abgegraben, da durch das Hangwasser immer wieder Material um die Gattersäule angeschwemmt wird.

Meistens handelt es sich jedoch um abgebrochene Gattersäulen. Granit und Gneis kann zwar sehr stark mit Druck belastet werden, bei Zug bricht er jedoch eher leicht. Auch, wenn eine Gattersäule beispielsweise angefahren wird, bricht sie

rasch ab. Wenn es sich um eine Gattersäule in ihrer Funktion als Grenzstein handelte, musste sie wieder eingegraben werden, auch wenn sie nicht mehr die ursprüngliche Höhe hatte.

BRÄUCHE, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

Wie eine Erhebung von Burgstaller aus dem vergangenen Jahrhundert zeigt, gab es im Sauwald sogenannte Windopfer. Es wurde bei aufkommendem Sturm oder Unwetter Mehl in das Loch der Säule gestreut, um den Wind zu besänftigen. Man kannte aber auch andere, etwas gemeinere Mittel. So legte man etwa Glasscherben in das Loch, damit sich der Wind beim Durchsausen schneidet und so aufhört, Unheil anzurichten.

Von den Gattersäulen sind auch Sagen überliefert, wie sie etwa der „Lippö“ zu Hub von seiner Großmutter erzählt bekommen hat: Einst kam spät abends ein Viehhändler bei der Gattersäule in Hub vorbei. Auf der Säule saß eine schwarze Katze. Diese verjagte er mit seiner Peitsche, aber die Katze sprang gleich wieder auf die Säule und sagte provozierend „Mach das noch `mal“ und er tat es. Da kam ein Unwetter auf, dass ein Steinhäufen von einem Steinbühel gelöst wurde und den Hang bis zum Bach hinuntergerollt ist. Man kann da unten heute noch diese Steinlawine sehen.

Josef Greiner aus Achleiten weiß wiederum von einem Gatter zu berichten, dass sich nachts automatisch geöffnet und wieder geschlossen hat, wenn jemand durchgefahren ist. Man musste dann danke sagen, um keinen Ärger zu bekommen.

Gattersäulen, wie etwa jene in Buchet, waren auch Übergabestellen für Delinquenten, so überliefert von Herrn Reitinger. Die Gattersäule bei seinem Hof war so ein Übergabeort, an dem die Gendarmen Gefangene an die Vichtensteiner Kollegen und diese an das Gericht in Engelhartzell übergeben haben. Wurde der Delinquent nicht abgeholt, wurde er an die Säule angebunden.

Die Gattersäulen haben ihre ursprüngliche Funktion längst verloren, dennoch sollten sie erhalten werden, denn sie sind Relikte einer alten bäuerlichen Bewirtschaftungsform, der Waldweide.

Fr, 26. April 2023

Landeskundefahrt: Gotik im Attergau

Der Attergau zeichnet sich durch eine Reihe spätgotischer Kirchen aus, die sich durch ihre Zweischiffigkeit, die besondere Wölbung und die reich gestalteten Emporen auszeichnen. Wir beginnen unsere Rundreise in Rüstorf, starten in Maria Schöndorf bei Vöcklabruck der herrlichen Madonna einen Besuch ab und bestaunen in Gampern den Flügelaltar mit der „Gamperner Hölle“. In Vöcklamarkt sehen wir die am reichsten gestaltete Empore und in St. Georgen im Attergau eines der schönsten Portale. Falls Zeit bleibt, werden wir auch noch Zell am Pettenfirst mit Resten des gotischen Flügelaltars sowie die barockisierte Kirche in Oberthalheim mit dem Grabmal des Wolfgang von Polheim und seiner burgundischen Gemahlin besuchen.

REISELEITER: Dr. Lothar Schultes

PREIS: € 59,- (inkl. Bus, Eintritte, Führungen)



Neubauer Reisen GmbH
Reichenauerstraße 39 • A-4203 Altenberg/Linz
Telefon 07230 7221 • Fax DW30 • www.neubauer.at

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, Reichenauerstraße 39,
4203 Altenberg, Tel.: 07230 / 7221, office@neubauer.at,
www.neubauer.at



FLÜGELALTAR DER PFARRKIRCHE GAMPERN,
OBERÖSTERREICH. LIENHART ASTL, UM 1490–1500.
FOTO: WIKIPEDIA | CC | UOAEIT

*Die Gesellschaft für Landeskunde
und Denkmalpflege
wünscht ihren Mitgliedern
ein gesundes, glückliches
und erfolgreiches Jahr*

2024

KAPELLE VON SCHOENESEN | FOTO: ANDREA EULER



” Das Wissen um die Geschichte eines Landes und die Pflege seines kulturellen Erbes sind Schlüssel, die uns die Türen zur Identität und zum Verständnis unserer Wurzeln öffnen.“

Österreichische Post AG
PZ 22Z043105 P
Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich
Promenade 37/Zimmer 9, 4020 Linz

Ergebnis von ChatGPT auf die Aufforderung hin, ein Zitat zu den Themen Landeskunde und Denkmalpflege bereitzustellen.

ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) ist ein Chatbot, der künstliche Intelligenz einsetzt, um mit Nutzern über textbasierte Nachrichten und Bilder zu kommunizieren.

The logo for Neubauer Reisen features a stylized grey graphic of a person walking, followed by the word "neubauer" in a bold, red, sans-serif font, and "reisen" in a smaller, red, sans-serif font below it.

Neubauer Reisen GmbH
Reichenauerstraße 39 • A-4203 Altenberg/Linz
Telefon 07230 7221 • Fax DW30 • www.neubauer.at



www.neubauer.at